



ARPA
WISSENSCHAFTSSTIFTUNG

5. WORKSHOP DER ARPA-WISSENSCHAFTSSTIFTUNG

»Mikrobiologie der Parodontitis – Antibiotika in der Therapie«

07./08. März 2008 am Klinikum der Johann Wolfgang Goethe-Universität in Frankfurt

Am zweiten Märzwochenende dieses Jahres war es wieder so weit: Zum nun bereits 5. Mal veranstaltete die ARPA-Wissenschaftsstiftung ihren Workshop, welcher sich dieses mal dem Themenkomplex „Mikrobiologie der Parodontitis – Antibiotika in der Therapie“ widmete. Das diesjährige Thema stieß auf großes Interesse in der Kollegen-schaft – über 250 Zahnärztinnen und Zahnärzte aus ganz Deutschland waren der Einladung des ARPA-Vorstandes Prof. Jörg Meyle (Universität Giessen) gefolgt und fanden sich am Freitag Mittag im großen Hörsaal des Klinikums der Johann Wolfgang Goethe-Universität in Frankfurt am Main ein. Passender hätte der Veranstaltungsort wohl nicht ausgewählt werden können, wurde doch hier in Frankfurt am Main im Jahre 1932 die ARPA-Internationale von Weski, Hulin, Jaccard, Held und Loos gegründet.

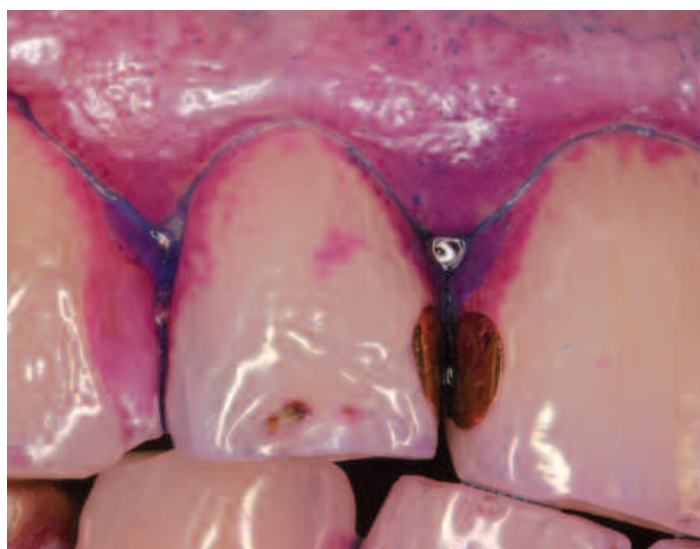
Nach kurzer Begrüßung durch den Gastgeber und DGP-Vorstandsmitglied Prof. Peter Eickholz (Universität Frankfurt am Main) stellte Prof. Meyle die ARPA-Wissenschaftsstiftung kurz vor: Gegründet im Jahre 2003 auf Initiative der Deutsche Gesellschaft für Parodontologie (DGP) verfolgt die gemeinnützige Stiftung den Zweck, den wissenschaftlichen Nachwuchs im Bereich der Parodontologie in Deutschland zu fördern, um auf wissenschaftliche Erkenntnisse nicht nur reagieren zu müssen, sondern die Initiative ergreifen zu können.

Seit der Gründung vor 5 Jahren beläuft sich das Stiftungsvolumen auf nunmehr fast 190.000 Euro, wobei im Jahr 2008 jungen Wissenschaftlern bereits 17.000 Euro für wissenschaftliche Projekte und Reisekosten bereitgestellt werden sollen. Prof. Meyle dankte allen Spendern und Industriepartnern, welche ein solches Projekt erst möglich machen.

*Typische Kolonie von
Aggregatibacter actinomycetem-
comitans mit sternförmiger
Struktur auf TSBV-Selektivagar.*



Der Vortrag von Prof. Meyle mit dem Thema „Parodontale Keime – gibt es das überhaupt?“ bildete den Auftakt des Workshops: Anhand vieler Beispiele machte er deutlich, das sich eben diese Frage kaum beantworten lässt. Parodontale Keime können sowohl bei parodontal Erkrankten als auch bei parodontal gesunden Personen vorkommen; ob es aber ein bestimmter Erreger ist, der die Erkrankung auslöst bzw. der hauptsächliche Initiator ist, ob andere Erreger die eben gleiche Erkrankung auslösen oder ob bestimmte Keime für die Progredienz einer Krankheit verantwortlich sind, ist bis heute nicht eindeutig geklärt.



Oraler Biofilm: bakterielle Plaque nach Anfärben mit Revelator.

Der darauffolgende Vortrag wurde vom Direktor des Biofilm Centers der Universität Duisburg-Essen - Prof. Hans-Curt Flemming – gehalten. Zum Thema „Biofilm: ubiquitär und unbesiegbar?“ zeigte der Referent in einem mitreißenden Vortrag, dass Biofilme letztendlich nur vorübergehend und mit Hilfe einer integrierenden Strategie zu besiegen sind. Des weiteren zeigte Prof. Flemming, wie resistent Bakterien oftmals gegen äußere Einflüsse sind: Mit Kultivierungsmethoden lässt sich lediglich die „Spitze des Eisbergs“ nachweisen. Zur Frage „Wie tot ist tot?“ erläuterte der Vortragende die Bedeutung der Nachweismethode in der mikrobiologischen Diagnostik. Im Anschluss an diese beiden Präsentationen folgte eine rege Diskussion mit dem Auditorium.



Entnahme einer subgingivalen Plaqueprobe mit einer Papierspitze.

Nach der Kaffeepause zeigte anschließend Prof. Rudger Persson von der Universität Bern in seinem Vortrag über die Komplexität der oralen Mikroflora, wie begrenzt kommerziell erhältliche Test sind; anhand vieler Studien und Patientenfälle zeigte er, wie schwierig die Analyse und Interpretation mikrobiologischer Proben ist, da sie letztendlich nur ein kleines Spektrum der tatsächlich vorhandenen Keime aufzeigen.

Den Abschlussvortrag des ersten Tages hielt der an der University of Washington, Seattle, USA tätige Prof. Thomas Beikler: In seinem Vortrag über Virulenz- und Pathogenitätsmechanismen parodontalpathogener Keime zeigte Prof. Beikler, wo die Zukunft parodontaler Diagnostik – nämlich vor klinischer Erstmanifestation - liegen könnte. Am Freitag Abend war nach Darstellung der parodontalen Mikrobiologie in all ihrer Komplexität ein gemütlicher Ausklang des Tages bitter nötig, wofür die ARPA-Wissenschaftsstiftung die typisch regionale „Äppelwoi“-Kneipe Adolf Wagner ausgesucht hatte.

Der zweite Veranstaltungstag wurde von Prof. Wolfgang Pfister von der Universität Jena eröffnet: Seinen Vortrag „Antibiotika – was sie können und was sie nicht können“ begann Prof. Pfister mit einem kurzen historischen Rückblick auch im Bezug auf den Veranstaltungsort – lehrte doch der Nobelpreisträger und Begründer der Chemotherapie Paul Ehrlich hier ab 1899 am „Königlichen Institut für experimentelle Therapie“. Prof. Pfister machte in seinem Vortrag klar, dass Antibiotika hochwirksame Arzneimittel sind, deren Nebenwirkungen jedoch unbedingt zu beachten sind – immer nach dem Prinzip „nihil nocere“.

Im Anschluss referierte Prof. van Winkelhoff von der Universität Amsterdam über „systematische Antibiotika in der Parodontitis-Therapie“ mit dem Untertitel „drugs against bugs“. Prof. Winkelhoff sah es als sein Anliegen, die zwei unterschiedlichen Welten der Wissenschaft und der täglichen Praxis zusammenzuführen, da sie sich doch gegenseitig bedingen. Auch er verdeutlichte, wie schwierig es sein kann, eine Krankheit zu therapieren, die von so vielen unterschiedlichen Keimen hervorgerufen sein kann.

Nach einer kurzen Stärkung ging es nach der Kaffeepause weiter mit einem Beitrag des Gastgebers Prof. Peter Eickholz.

Er beleuchtete das Thema „lokale Antibiotika in der Parodontitis-Therapie“. In seinem Vortrag stellte er verschiedene lokale Antibiotika und ihre Indikationen vor und zeigte Vor- und Nachteile der einzelnen Medikamente.

Als sinnvolle Produkte zur lokalen Therapie wurden Tetracyclinderivate empfohlen, da sie gut wirksam sind und in der Allgemeinmedizin keine große Bedeutung mehr besitzen (Abb. 4); auch Chlorhexidin-Präparate können eingesetzt werden. In der Zukunft könnten lokale Antibiotika auch in der Periimplantitis-Therapie vermehrt zum Einsatz kommen.

Es bleiben jedoch laut Prof. Eickholz noch einige offene Fragen zur Thematik.



Subgingivale topische Applikation eines 14%igen Doxycyclingels.

Den letzten Vortrag des 5. ARPA-Workshops hielt Dr. Birgit Riep von der Universität Charité in Berlin. Sie stellte in ihrem Vortrag das seit Herbst 2007 auch in Deutschland erhältliche lokale Antibiotikum Arestin[®] von Orapharma, USA vor. Sie beleuchtete klinische Studien zur Anwendung von Arestin[®] zusätzlich zur mechanischen Instrumentierung bzw. zur Therapie der Periimplantitis. Zusammenfassend kann gesagt werden, dass die Anwendung von Arestin[®] Vorteile vor allem bei tiefen Taschen über 7mm zu bringen scheint; auch bei der Behandlung der Periimplantitis scheinen die Resultate mit Arestin[®] zur Unterstützung nicht-chirurgischer Therapie besser zu sein. Es folgte noch eine rege Diskussion über die vorangegangenen Vorträge, welche beim gemeinsamen Mittags-Buffer noch fortgesetzt werden konnte.

Nach wissenschaftlicher Information und fachlicher Diskussion auf höchstem Niveau können die ARPA-Wissenschaftsstiftung und die Deutsche Gesellschaft für Parodontologie den Workshop in der Mainmetropole als großen Erfolg verbuchen. Für den 31.10. und 1.11.2008 ist ein Symposium der ARPA-Wissenschaftsstiftung zum Thema „Periimplantäre Erkrankungen – Diagnostik und Therapie“ geplant, im Frühjahr soll der 6. Workshop stattfinden. Genauere Informationen finden sich unter www.dgparo.de.

Katrin Himmer

Poliklinik für Parodontologie, Zentrum der Zahn-, Mund-,
und Kieferheilkunde (Carolinum),

Klinikum der Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt,
Theodor-Stern-Kai 7, 60590 Frankfurt am Main

Telefon 069/ 6301-5642, E-Mail: himmer@med.uni-frankfurt.de